

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk
311 Gmünd



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Gmünd

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	7
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Gmünd

Starke Bevölkerungsabnahme, hohe, jedoch sinkende Arbeitslosenquote

	Gmünd	Niederösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	38.219	1.610.767	8.375.290
davon Frauen	19.388	821.834	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	-4,3%	4,1%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	9,2%	7,1%	6,9%
Frauen	9,1%	6,6%	6,3%
Männer	9,2%	7,5%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km ²	787	19.223	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	49,0%	60,4%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	49	84	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	99	139	258

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

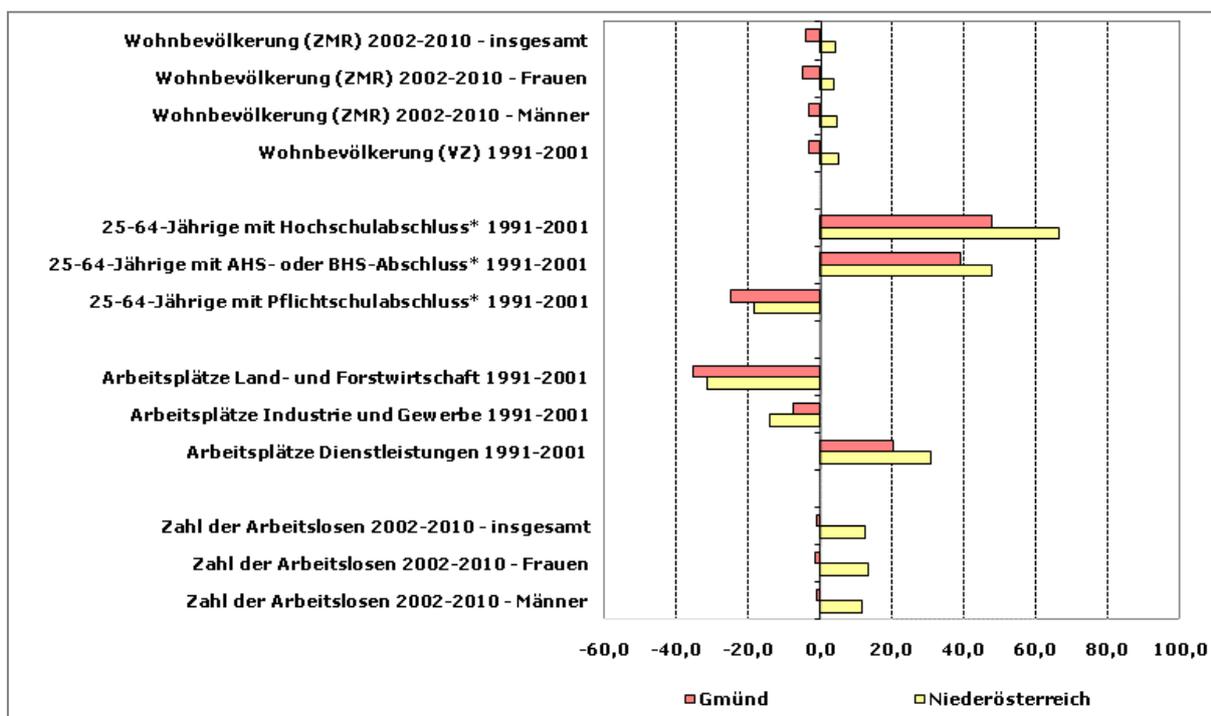
Der Arbeitsmarktbezirk Gmünd entspricht dem politischen Bezirk Gmünd und besteht aus 21 Gemeinden, darunter fünf Städte (Gmünd, Heidenreichstein, Litschau, Schrems und Weitra).

Der Bezirk grenzt im Norden und Westen an Tschechien. Das Landschaftsbild wird durch die für das Waldviertel typischen bewaldeten Hügel geprägt.

Die Wohn- und Arbeitszentren sind vor allem der Bezirkshauptort Gmünd sowie die Gemeinden Schrems, Heidenreichstein und Weitra. Insgesamt arbeiten über 70% aller Erwerbstätigen des Bezirkes in diesen vier Gemeinden.

Die ungünstigen Erreichbarkeitsverhältnisse sowohl zu den Wirtschaftszentren Wien und Linz als auch zu niederösterreichischen Zentren (St. Pölten, Krems) bedingen die periphere Lage des Bezirkes im nordwestlichen Waldviertel. Mit der Öffnung der Schengen Grenze (Ende 2007) nahm die Bedeutung der drei regionalen Grenzübergänge nach Tschechien (Gmünd, Neu-Nagelberg und Grametten) zu.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Gmünd lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 38.219 Personen, 50,7% davon Frauen. Dies entspricht 2,4% der gesamten niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Schrems (5.689 EW, Frauenanteil 51,1%) sowie die Gemeinden Gmünd (5.577 EW, Frauenanteil 52,9%) und Heidenreichstein (4.150 EW, Frauenanteil 51,3%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Weitra (2.768 EW, Frauenanteil 52,2%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,8% gesunken, wobei die Entwicklung bei den Frauen mit -0,7% günstiger war als bei den Männern mit -0,9%.

Der Arbeitsmarktbezirk Gmünd zählt zu den Bezirken mit der negativsten Bevölkerungsentwicklung österreichweit. Zwischen 1971 und 1981 lag der Bevölkerungsrückgang noch bei knapp 7%. Im Zeitraum 1981 bis 1991 sank die Zahl der Einwohner/innen um mehr als 5%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen entgegen dem landes- und bundesweiten Trend um 3,1% gesunken (Niederösterreich: +4,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsrückgang war in erster Linie auf die negative Geburtenbilanz (-841) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls negativ (-423).

Die negative Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Gmünd um weitere 4,3% zurückgegangen (Niederösterreich: +4,1%, Österreich: +3,9%).

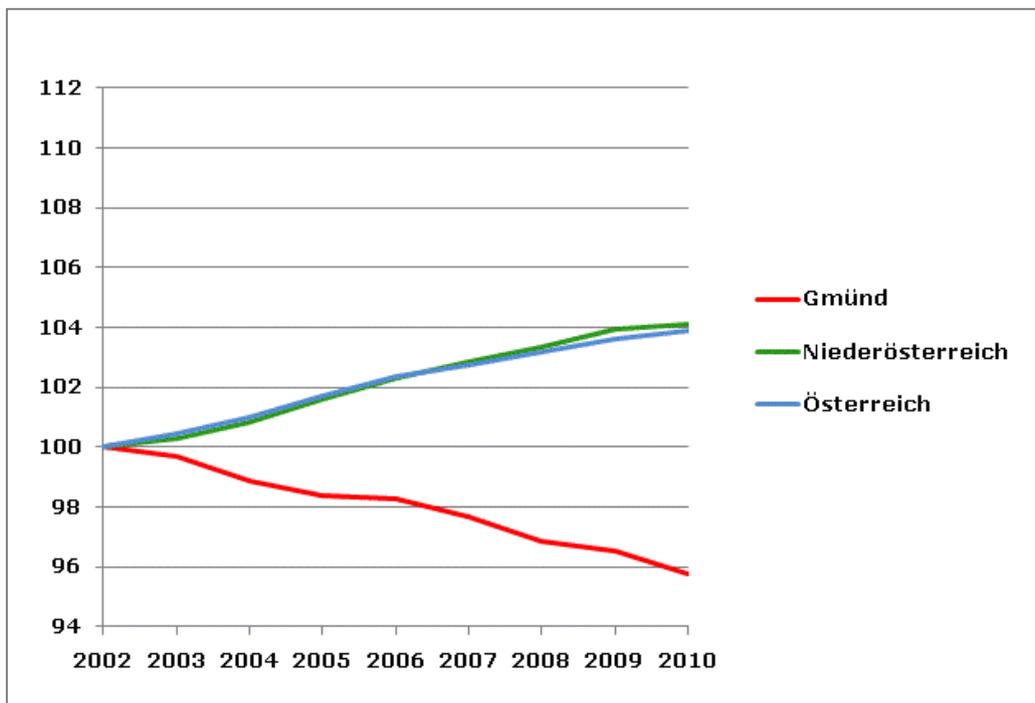
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Gmünd mit 13,3% unter dem niederösterreichischen Durchschnitt von 15,0%, jener der Über-65-Jährigen mit 22,9% darüber (Niederösterreich: 18,7%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Gmünd im Jahr 2010 mit 2,9% unter dem landesweiten Schnitt von 6,7% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2010 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2010 stark abgenommen (-4,3%). Im Gegensatz dazu zeigen sich landes- und österreichweit Bevölkerungsanstiege (ca. +4%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Gmünd ist Teil der NUTS-III-Region Waldviertel.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 68,8% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 29 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 22,8% verzeichnet (Niederösterreich: 30,6%, Österreich: 26,8%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt, auch die Land- und Forstwirtschaft hat kleinregional noch größere Bedeutung.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 45,7% auf 42,3% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 13,7% auf 8,8% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 40,6% auf 48,9% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (63,0%) und auch deutlich unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 251 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 222 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 6 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (109 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Moeller Gebäudeautomation GmbH	1.000
ELK Fertighaus Aktiengesellschaft	580
Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H.	480
Mokesch Bau- und Zimmermeister Gesellschaft m.b.H.	170
Metall- und Kunststoffwaren Erzeugungsgesellschaft m.b.H.	170
Talkner Gesellschaft mit beschränkter Haftung	150
Brüder Baumann Gesellschaft m.b.H.	140
AKB Kunststoff-bearbeitungsges.m.b.H.	100
Schuhwerkstatt Gesellschaft mit beschränkter Haftung	80
Backhausen interior textiles GmbH	80

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Raiffeisen Lagerhaus Gmünd-Vitis reg.Gen.m.b.H.	320
Moorheilbad Harbach Hotelbetrieb GmbH & Co KG	250
Moorheilbad Harbach Catering GmbH & Co KG	150
Raiffeisenbank Oberes Waldviertel	90
Ignaz Pilz' Söhne Gesellschaft m.b.H.	90
Schnabl Helmut Transportgesellschaft m.b.H.	80
RS Components Handelsgesellschaft m.b.H.	70
Meindl Transport Ges.m.b.H.	70
Bad Großpertholzer Kurbetrieb-u.Fremdenverk.einr.ges.m.b.H.	70
Stadtgemeinde Gmünd (NÖ)	60

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Gmünd 13.895 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 44,9% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 hat sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten insgesamt nicht wesentlich verändert, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (geringfügig) ausgeweitet werden konnte (+0,9%) und bei den Männern mit -0,6% rückläufig war.

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Niederösterreich 2009 bei 42,2%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 74,7% (Frauen: 71,5%, Männer: 77,5%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich gesamt: 75,3%, Frauen: 72,9%, Männer: 77,4%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich über dem Österreichschnitt und auch klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 9,2% (Niederösterreich: 7,1%, Österreich: 6,9%), die Frauenarbeitslosigkeit entsprach dabei mit 9,1% etwa jener der Männer (9,2%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 1.402 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 44,5%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 8,2%, wobei der Rückgang bei den Frauen (-9,6%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (-7,1%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 3,6% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Gmünd weist einen relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einen vergleichsweise geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken auf. Vorrangige Ziele der Auspendler/innen sind die benachbarten Arbeitsmarktbezirke und Wien. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich aber auch die grenzüberschreitenden Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Gmünd 28 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 6,1%.

Einer gemeldeten offenen Lehrstelle standen im Jahr 2010 20 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 123 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 16 im Lehrberuf Gastronomiefachmann/-frau, 16 im Lehrberuf Restaurantfachmann/-frau und 11 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 35,0% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 380 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 39 im Lehrberuf Maurer/in, 34 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 23 im Lehrberuf Werkzeugbautechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 25,3% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 37 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 33 Kindergärten und 4 altersgemischte Einrichtungen, etwa 1.070 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Gmünd im Schnitt 28 (Niederösterreich: 38, Österreich: 37).

11 der 37 Einrichtungen konzentrieren sich auf Schrems und Gmünd.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Niederösterreich ist der Kindergartenbesuch am Vormittag kostenlos, seit September 2008 können Kinder bereits im Alter von zweieinhalb Jahren einen Kindergarten besuchen. Seit Herbst 2009 besteht die gesetzliche Verpflichtung, im Jahr vor Beginn der Schulpflicht einen Kindergarten zu besuchen.

Die Verpflichtung besteht für einen halbtägigen Besuch und ist kostenlos. Absolviert ein Kind das verpflichtende Kindergartenjahr in einem Privatkindergarten, so kann dafür beim Land NÖ eine Förderung aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen beantragt werden (Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung).

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Schrems	6	172
Gmünd	5	154
Weitra	2	80
Heidenreichstein	2	79
Haugschlag	2	61
Großdietmanns	2	57
Litschau	1	56
Brand-Nagelberg	2	44
Großschönau	2	39
Kirchberg am Walde	1	36

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Gmünd. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Gmünd deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 5,2% (Niederösterreich: 8,3%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,1% der Personen dieser Altersgruppe (Niederösterreich: 11,8%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 5,5% über jenem der Männer (4,8%), 6,5% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 7,7%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 8,0%, jener der Personen mit Matura bei 12,1%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Gmünd		Niederösterreich		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	44,3	33,2	32,0	23,7	34,2	26,2
Frauen	60,7	47,1	42,8	32,3	43,1	33,1
Männer	28,4	19,7	21,6	15,2	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	52,7	48,0	57,0	50,3	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	37,0	40,2	40,1	41,3	37,0	39,4
Frauen	19,0	21,1	26,2	27,2	25,4	27,7
Männer	54,4	58,6	53,6	55,1	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	23,9	24,8	19,4	23,5	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	10,1	14,4	13,5	14,9	12,5	13,1
Frauen	12,9	19,8	18,6	21,0	17,0	18,6
Männer	7,4	9,2	8,7	8,9	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	4,6	7,1	5,4	5,3	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,3	2,2	3,8	4,1	4,7	4,7
Frauen	2,1	2,2	4,0	4,4	4,8	4,9
Männer	2,5	2,2	3,7	3,9	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,4	7,4	6,6	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,8	4,9	5,0	7,7	4,7	6,8
Frauen	2,1	4,3	3,7	6,7	3,7	6,1
Männer	3,5	5,4	6,2	8,6	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,3	4,6	3,8	4,2	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	3,5	5,2	5,5	8,3	6,9	9,9
Frauen	3,1	5,5	4,8	8,4	6,0	9,8
Männer	3,9	4,8	6,2	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	8,1	8,0	7,8	9,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Gmünd ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK).

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Gmünd in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 800 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 2,2% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Gmünd gibt es derzeit (Studienjahr 2010/2011) keinen Fachhochschul-Studiengang.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Gmünd.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
QC3 Qualification Career Coaching Center Gmünd (Modulares Zentrum mit Orientierung, Qualifizierung, Bewerbung)	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	472	260	212
FIT Zentrum Waldviertel (Perspektivenerweiterung und Basisqualifizierung für Frauen in Handwerk und Technik)	FRAUENBERATUNG ZWETTL	Qualifizierung	54	54	0
Sozial Aktiv (befristete Beschäftigung in den Bereichen Holz, Sanierung, Grünraumpflege, Metall)	VEREIN SOZIAL AKTIV	Beschäftigung	52	13	39
lebmit&bunttex (befristete Beschäftigung in den Bereichen Textil und Lebensmittel)	VEREIN SOZIALE INITIATIVE	Beschäftigung	45	45	0
Ausbildungswerk Sigmundsherberg (Metall, Elektro, Holz)	BFI NIEDERÖSTERREICH	Qualifizierung	40	8	32

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohnotbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungszusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungszusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). (Quelle: <i>Eurostat</i>)
------------------------------	---